

www.e-rara.ch

Versuch einer Naturgeschichte der Mineralien

Orelli, Johann Heinrich

Basel, 1796

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-123610>

Bakhaus

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

seyn, weil alsdann ein in der Brennerei entstandenes Feuer nicht so leicht um sich greifen kann. In solcher Brenne-
 rey, ist ausser einer oder mehreren Blasen nebst iren Käl-
 fässern, auch stets eine Braupfanne oder dagegen ein gros-
 ser kupferner Kessel, worinn man das Wasser heiß siedt.
 Pfanne oder Kessel ist so wie die Blasen in einem Mauer-
 werk von feuerfesten Steinen eingemauert. Ueberdem muß
 die Brennerei mit einem oder mehreren Meeschhölzern ver-
 sehen seyn. Dieses Meeschholz, Maischholz, Meischholz/
 Meuschholz ist ein langes, vorne etwas breites Holz, ziem-
 lich einer Schaufel ähnlich, mit welchem das Malz in dem
 siedenden Wasser im Bottig, wenn gemeeschet wird, um-
 gerüret wird. Diese Hölzer sind auch Latten, die unten
 eingekerbt sind, damit sie nicht das Abfließen der Würze
 hindern, und auf dem Boden des Zapfbottigs liegen.
 Die Brennerei muß ferner mit einem Malz und Getrai-
 de-Boden, einer Darren, einer Branntweinkammer, und
 einem guten Keller versehen seyn. Das Wasser muß nicht
 allein durch Rinnen in die Brennerei, sondern auch da
 wieder durch Rinnen herausgeleitet werden können. Von
 dem eigentlichen Brennen werden wir bei den Obst- und
 Getreide-Arien jedes geistige Wasser an seinem Ort sehen.

Bathaus.

Bathaus, zu dem muß man eine Gerechtigkeit haben,
 und das ist für einen Landwirt sehr bequem, weil er ge-
 wöhnlich einen sehr beträchtlichen Gebrauch von Brodt für
 alle Arbeiter bedarf; weil er, wann er selbst baket, Zeit
 erspart, und an seinem Getraide noch gewinnet. Von der
 eigentlichen Einrichtung eines Bathauses wollen wir bei
 dem Artikul Bäcker reden.

Bestallungen.

Bestallungen. Dieses sind Gebäude, worin das Vieh mancherlei Art gestellet wird, um darinn das Futter und die nöthige Ruhe zu genießen. Die gewöhnlichsten Ställe und die notwendigsten Ställe sind: der Pferdestall, ferner die Kuhställe, Schaafställe, Schweinställe, Geflügelställe.

Pferdeställe.

a.) Pferdeställe. Diese Ställe müssen hell seyn, um das Scheuwerden zu verhindern; sie müssen so eingerichtet seyn, daß sich die Pferde unter einander nicht beschädigen können. Daher macht man so manchen Stand von Brettern, als Pferde in einem Stall eingestelt werden sollen. Ein solcher Stand soll ungefähr vier Fuß breit seyn. Der Boden muß fest, eben, und wegen dem Ablauf der Gänge etwas abhändig seyn. Die Krippe, das ist, eine lange hölzerne Rinne, worinnen den Pferden ihr Futter aufgeschüttet wird. Und Krausen; Krausen sind in den Pferd- und andern Viehställen von zwei Bäumen mit versehenen Sprossen gemachte Leiter, die schräge über den Krippen befestiget werden, damit das Heu und Futterstroh dahinter könne gestekt werden. Die Krausen sollen in den Pferdständen so hoch seyn, daß sie, die Pferde, mit den Mäulern erreichen, und die Sprissel und Sprossen so weit, daß sie das Heu unbeschwert herausziehen können; sie sollten senkrecht nicht schräg seyn. Diese müssen die gerechte Höhe haben, keine Gelegenheit zu Verwundungen und übeln Gewonheiten, noch zur Zerstreuung und Verderbung des Futters geben. Sie sollen der Länge der Mauer nach unter den Krausen angebracht werden, doch so, daß die Pferde nicht die Heitre vor den Augen haben, sondern auf dem Hinterteil.